

Aktuell = Actualité = Attualità

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **39 (1992)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wertvolle Impulse an der Tagung des Schweizerischen Zivilschutzverbandes

Vom Leitbild zum Gesetz: Aus der Praxis für die Praxis

JM/rei. Kaum zwei Tage nach der Genehmigung des Leitbildes 95 im Nationalrat nahmen 140 Kaderleute des Zivilschutzes aus der ganzen Schweiz an einer Arbeitstagung des Schweizerischen Zivilschutzverbandes (SZSV) im Eidgenössischen Ausbildungszentrum Schwarzenburg teil, um Impulse aus der Praxis zur Revision des Zivilschutzgesetzes zusammenzutragen.

Mit dem Leitbild 95, basierend auf dem Sicherheitsbericht des Bundesrates von 1990, wurden die Grundlagen für eine Neuausrichtung des Zivilschutzes in der Schweiz geschaffen. Nun gilt es, dem Reformprozess den geeigneten gesetzlichen Rahmen zu geben. Leitplanken für die Gesetzesrevision sollen die Praxiserfahrungen sein. «Das Gesetz bliebe toter Buchstabe, wenn nicht der Mensch im Mittelpunkt stünde», betonte SZSV-Zentralpräsident Ständerat Robert Bühler. Das Erscheinen einer derart grossen Zahl von Kaderleuten aus der ganzen Schweiz sei Ausdruck des Willens, auch in politisch unsicheren Zeiten zum Zivilschutz zu stehen. In seinen Ausführungen kam Robert Bühler auf die deutlich zurückgewiesene «Sparübung» in den Eidgenössischen Räten zu sprechen. Auch in Zukunft werde dem Zivilschutz jedoch ein

kalter Wind um die Ohren blasen, warnte der Zentralpräsident, denn die Totengräber unserer Sicherheit würden sich auch in Zukunft Gehör zu verschaffen wissen. Es sei jedoch undiskutabel, dass das Leitbild 95 nur mit den jetzt vorhandenen Mitteln realisierbar sei.

Erleichterter Paul Thüring

«Das Damoklesschwert drastischer Sparmassnahmen schwebt nicht mehr über uns», sagte der sichtlich erleichterte BZS-Direktor Paul Thüring in Anspielung auf die Sparmotion der nationalrätlichen Finanzkommission. Die grosse Beteiligung an der Schwarzenburger Tagung beweise, dass die herbeigeredete Gleichgültigkeit der Bürger gegenüber dem Zivilschutz ins Reich der Märchen gehöre. Die gesetzlichen Grundlagen müssten vom Leitbild geprägt sein, betonte Paul Thüring in seinen weiteren Ausführungen. Bei der Formulierung des Gesetzes sei man auf die Fronterfahrung angewiesen, denn es seien die Leute an der Front, die mit dem Gesetz arbeiten müssten.

Um die Tagungsteilnehmer in das Gesetzeswerk einzustimmen, umriss Dr. iur. Urs Leuthardt vom Bundesamt für Zivilschutz die Ausgangslage und die



Dr. iur. Urs Leuthardt (BZS): «Das Gesetz muss über einen längeren Zeitraum Bestand haben».

Zielsetzungen. Es sei alles daran zu setzen, ein Gesetz zu entwerfen, das möglichst bis zum Zivilschutz-Vollausbau in Kraft bleibe. Häufige Gesetzesänderungen seien zu vermeiden, denn sie schädeten der Rechtssicherheit. Urs Leuthardt wies auf markante Punkte der Gesetzesrevision hin und vermittelte damit Denkanstösse für die nachfolgende Gruppenarbeit.

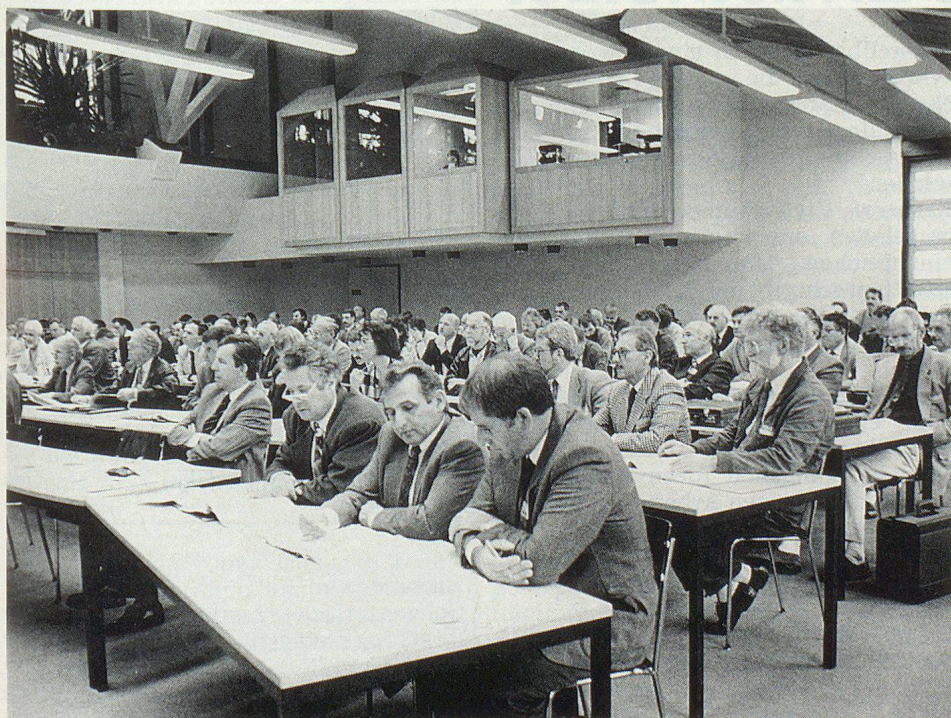
Intensive Kleinarbeit

Im Verlauf der Diskussionen in den fünf Arbeitsgruppen trat deutlich zutage, dass der Zivilschutz von viel Kreativität getragen ist. Jede Gruppe ging die Thematik anders an und setzte unterschiedliche Schwerpunkte. Eine gute Führung, reges und begeistertes Mitgehen, grosses Engagement und Zufriedenheit bei den Teilnehmern über die geleistete Arbeit waren die prägenden Merkmale der Tagung. Die intensive Auseinandersetzung mit der Materie kam in der abschliessenden Präsentation der Gruppenarbeiten zum Ausdruck. Einigkeit herrschte darüber, dass mit der Totalrevision des Zivilschutzgesetzes ein gutes und taugliches Instrument geschaffen wird, um den Zivilschutz gemäss dem Leitbild in eine neue Zukunft zu führen. Von den Tagungsteilnehmern wurde eine Vielzahl von Ergänzungs- und Änderungsvorschlägen eingebracht, wobei immer wieder der Wunsch nach klaren Formulierungen zum Ausdruck kam.

Eine wertvolle Tagung

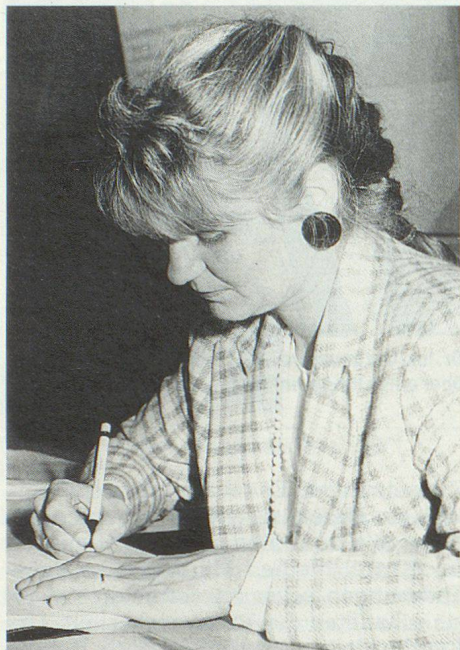
Die Teilnehmer der Impulstagung waren sich am Schluss darüber einig, dass effiziente und wertvolle Arbeit geleistet worden war. Dazu einige Stimmen:

Heinz René Straub, Instruktor im aargauischen Zivilschutz-Ausbildungszentrum Eiken: «Ich bin froh, dass wir zu dieser Gesetzgebung unsere Meinung äussern können. Gesamthaft betrachtet ist uns ein guter Gesetzesentwurf vorgelegt worden, und ich hoffe



Das Ausbildungszentrum Schwarzenburg mit seinen guten Infrastrukturen erwies sich als hervorragend geeignet für die Durchführung der Impulstagung. (Fotos: rei.)

nur, dass er nun nicht verwässert wird. Sehr wertvoll an dieser Tagung waren die Diskussions- und Vergleichsmöglichkeiten. Die vielen Meinungsäusse-



Die engagierte Arbeit in den Gruppen brachte vor allem für Protokollführerinnen und Protokollführer ein gerütteltes Mass an Arbeit.

rungen haben uns aufgezeigt, dass alle das gemeinsame Ziel anvisieren, ein griffiges und von breiter Akzeptanz getragenes Gesetzeswerk zu schaffen».

Peter Wieser, Degersheim SG, Vizepräsident des SZSV und Gruppenleiter an der Schwarzenburger Tagung: «Ich nehme von unserem Anlass einen sehr guten Eindruck mit nach Hause. Ich habe eine gute Stimmung herausgespürt und viel Fachkompetenz festgestellt. Die Vernehmlassung unter Praktikern hat sich gelohnt, die Ausbeute war sehr ergiebig. Die Organisation dieser Tagung ist auch eine Chance für den Schweizerischen Zivilschutzverband, der einmal mehr gezeigt hat, dass er die ihm gestellten Aufgaben wahrnimmt. Zum Gesetzeswerk ist zu bemerken, dass hier wie bei anderen Gesetzen der Teufel im Detail steckt. Viele Fragen müssen noch geklärt werden. Als Beispiel nenne ich nur die vorgeschlagene Auflösung der BSO. Was geschieht mit den Anlagen und dem Material? Hier besteht noch ein ganz klarer Regelungsbedarf».

Franz Reist, Vorsteher des Amtes für Zivilschutz des Kantons Bern: «Für mich als kantonaler Chef war es sehr wertvoll, die grosse Meinungsvielfalt

mitzubekommen, die ein typisches Merkmal des Demokratieverständnisses in der Schweiz ist. Ich habe an dieser Tagung herausgespürt, in welchen Bereichen noch vermehrt Aufklärung betrieben werden muss. Für mich stellt sich die wichtige Frage, mit welchen Mitteln und auf welche Weise wir die Leitbild-Ideen noch besser an die Basis herantragen können».

Ständerat Robert Bühler, Zentralpräsident des SZSV: «Es war eine tadellose Veranstaltung. Sie wurde locker und fröhlich, aber gleichwohl mit grosser Ernsthaftigkeit angegangen. Es wurden viele Anregungen an uns herangetragen. Gestützt darauf können wir das Gesetz und teilweise auch die Verordnung mitformen».

Le reportage en langue française suivra dans le prochain numéro de «Protection civile».

Un riassunto del seminario seguirà nella prossima edizione di «Protezione civile».

Wettbewerb

für kreative Zivilschützer

Sicherheitsbericht des Bundesrates – Zivilschutzleitbild 95 – Verbundlösungen. Diese wenigen Stichworte zeigen auf, dass sich der Bevölkerungsschutz in seiner Gesamtstruktur im Umbruch befindet.

Unterstützt vom Schweizerischen Zivilschutzverband hat sich die Fachzeitschrift «Zivilschutz» den neuen Herausforderungen gestellt, Visionen und Ideen aufgenommen und das Redaktionskonzept den zeitbedingten Erfordernissen angepasst.

Das soll auch im Erscheinungsbild der Zeitschrift zum Ausdruck kommen

Zurzeit erarbeitet die Redaktionskommission zusammen mit Fachleuten des Verlages ein neues Gestaltungskonzept. Dabei geht es auch um Fragen der Titelblattgestaltung. Insbesondere stellt sich die Frage, ob der Titel

ZIVILSCHUTZ

in viersprachiger Version beibehalten werden soll.

Vorstellbar ist auch eine einsprachige Wortkreation, die in allen Landessprachen verstanden wird. Mit ihr müsste der umfassende Gedanke des Bevölkerungsschutzes zum Ausdruck gebracht werden.

Kreative Zivilschützer sind deshalb eingeladen, entsprechende Vorschläge einzureichen. Um einen Anreiz zu schaffen, schreibt der SZSV einen

Wettbewerb aus.

Jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer kann einen oder mehrere Vorschläge einreichen.

Die eingegangenen Ideen werden juriiert und die besten Arbeiten mit einem Preis belohnt.

1. Preis: Ein Alpenrundflug
2. Preis: Ein Werkzeugset
3. Preis: Ein Kompass
Taschenmesser als Trostpreise

Benützen Sie für den Wettbewerb den nebenstehenden Talon.

Ich schlage für unsere Fachzeitschrift folgende Namensgebung vor:

Name

Adresse

PLZ/Ort

Einsenden an
Schweizerischer Zivilschutzverband
Zentralsekretariat
Postfach 8272
3001 Bern

Einsendeschluss ist der
30. November 1992

Concours d'idées

Rapport du Conseil fédéral sur la sécurité – plan directeur 95 de la Protection civile – interconnexions. Ces quelques mots disent bien que la Protection civile, plus précisément sa structure générale, est en pleine révolution.

Avec l'appui de l'Union suisse pour la protection civile, la revue *Protection civile* entre dans le jeu, accueille des idées et des visions nouvelles, adapte sa conception rédactionnelle aux exigences de l'heure.

Cette mutation doit s'afficher aussi dans la forme extérieure de la revue

La commission de rédaction, avec le concours de spécialistes de l'éditeur, met actuellement au point une nouvelle présentation dont la page de couverture est un élément essentiel. Une question s'est tout de suite posée: Faut-il conserver le titre

PROTECTION CIVILE

et sa version en quatre langues?

On pourrait imaginer aussi avoir un mot, un titre unique qui se comprennent dans chacune de nos langues nationales. Il devrait renfermer et exprimer dans son ampleur l'idée de protection de la population. Les esprits créatifs ne manquent pas dans les rangs de la protection civile. Tous sont invités à faire des propositions.

Pour créer l'émulation, l'USPC ouvre un

concours.

Chaque participant(e) peut proposer un ou plusieurs titres. Un jury examinera les propositions faites.

L'idée retenue comme la meilleure vaudra à son auteur un vol au-dessus des Alpes. Pour les «viennent ensuite» les récompenses seront un set d'outils, un compas et des couteaux de poche de la protection civile.

Participez au concours en utilisant le coupon ci-contre.

Je propose la dénomination ci-après pour notre revue:

Nom/prénom: _____

Adresse: _____

NPA/localité: _____

A envoyer à:
Union suisse pour la Protection civile
Secrétariat central
Case postale 8272
3001 Berne

Délai d'envoi: 30 novembre 1992

Concorso per addetti alla protezione civile con idee nuove e originali

Il Rapporto sulla politica di sicurezza del Consiglio federale, il nuovo concetto direttivo 95 della protezione civile, gli sforzi per trovare soluzioni coordinate: tutti questi elementi dimostrano che la struttura della protezione della popolazione in generale si trova in una fase di profondo mutamento.

Con il sostegno dell'Unione svizzera per la protezione civile, la rivista «Protezione civile» ha deciso di accettare la nuova sfida, di aprirsi a nuove idee e proposte e di adeguare la sua concezione giornalistica di base alle esigenze del suo tempo.

Si tratta di un proposito che deve risultare evidente anche nell'immagine esteriore della rivista

Attualmente la commissione di redazione sta elaborando un progetto per dare alla rivista una nuova forma, in collaborazione con alcuni esperti della casa editrice. Uno degli aspetti più importanti è la forma da dare alla copertina e in particolare ci si è posti la domanda se si debba conservare o meno il titolo

PROTEZIONE CIVILE

nelle quattro lingue.

Una possibile alternativa sarebbe ad esempio un titolo in una lingua qualsiasi delle quattro, ma comprensibile e plausibile in ognuna di esse. Si tratta ovviamente di una parola che dovrebbe esprimere in maniera chiara l'idea della protezione della popolazione.

Invitiamo quindi tutti gli addetti alla protezione civile che hanno qualche idea a presentarci le loro proposte al riguardo.

Per rendere la cosa più attraente, l'USPC ha deciso di bandire un

concorso.

Le partecipanti e i partecipanti possono presentare una o più proposte che vengono poi giudicate da una giuria. L'idea migliore vincerà un giro in aereo sulle Alpi, mentre le altre classificate subito dopo otterranno in premio una cassetta degli attrezzi, una bussola e dei coltelli tascabili della protezione civile.

Per partecipare al concorso potete utilizzare il tagliando qui di seguito.

Propongo il seguente titolo per la nostra rivista:

Cognome/Nome: _____

Indirizzo: _____

NPA/Luogo: _____

Inviare a:
Unione svizzera per la protezione civile
Segretariato centrale
Casella postale 8272
3001 Berna

Il termine ultimo d'invio delle proposte è il 30 novembre 1992

General Klaus Naumann, Generalinspekteur der deutschen Bundeswehr am Colloquium «Sicherheitspolitik und Medien» in der ETH Zürich

Welche Sicherheitspolitik braucht die Schweiz in einem Europa von morgen?

HLW. Elf staatsbürgerliche und militärische Vereinigungen führten am 19. September in der ETH Zürich eine Tagung zum Thema «Sicherheitspolitik und Medien – schweizerische Sicherheitspolitik in einem Europa von morgen» durch.

In den fünf Werkstattgesprächen und an einer Podiumsdiskussion mit prominenten Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Medien und Militär wurden die vielfältigen Bezüge zwischen internationaler und nationaler Politik, der Gesamtverteidigung und den Medien dargelegt und aufzuzeigen versucht, wie unsere Sicherheitspolitik der Bevölkerung besser vermittelt werden kann. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Referat des Generalinspektors der deutschen Bundeswehr, General Klaus Naumann, der angesichts der neuen politischen Situation in Europa den Umbruch der Sicherheitspolitik und die Herausforderungen für die Streitkräfte beleuchtete.

General Klaus Naumann betonte, dass sich Europa in einer Phase des Umbruchs befinde, die auch zu einer Veränderung der sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen geführt habe und somit eine neue Herausforderung für alle europäischen Armeen darstelle. Gerade der Übergang aus der bipolaren in die multipolare Welt, den wir gegenwärtig erleben, wird durch Ungewiss-

heit, Konflikte und Risiken bestimmt sein. Um diese Übergangszeit zu bewältigen, wird sich die Sicherheitspolitik besonders um Konfliktverhinderung und Friedenssicherung zu bemühen haben. Damit der Wandel, der gerade durch die grosse Instabilität in Russland und in den Staaten Mittel- und Osteuropas gekennzeichnet wird, ohne grosse Konflikte erfolgen kann, sind bewährte Instrumente und Strukturen wie die Nato und EG für die künftige Sicherheit notwendig. Gegenwärtig stellt für General Klaus Naumann die Nato das einzige funktionsfähige Instrument für die europäische Sicherheit dar, da sie auch das Bindeglied zwischen Europa und den nordamerikanischen Staaten ist.

Neuordnung unumgänglich

In Zukunft werden das Krisenmanagement und die Rüstungskontrolle eine grosse Rolle spielen, und die Armeen werden vor allem die Funktion einzunehmen haben, Konflikte zu verhindern und die Bevölkerung zu schützen. Besonders werden die Streitkräfte vermehrt multifunktionale Aufgaben zu erfüllen haben, was auch eine Kooperation mit dem Gegner von einst einschliesse. Angesichts dieser Aufgaben stehe die deutsche Bundeswehr vor den tiefgreifendsten Veränderungen ihres Bestehens, betonte Generalinspekteur Naumann und gab abschliessend zu

verstehen, dass eine Neuorganisation des europäischen Verteidigungssystems unumgänglich sein werde.

In den Werkstattgesprächen wurden eingehend die Aspekte beleuchtet, welche Rolle unsere Milizarmee im neuen europäischen Sicherheitsumfeld einzunehmen hat und wieweit das neue Armeeleitbild sowie die Armee reform 95 den veränderten Verhältnissen in Europa Rechnung tragen. Im weiteren wurde zur Diskussion gestellt, welchen Beitrag die Armee mit den zivilen Organisationen für unsere allgemeine Existenzsicherung im Hinblick auf zivilisationsbedingte Katastrophen, Flüchtlingsströme usw. zu leisten vermag. Besonders wurde in den Gesprächen deutlich, dass gerade unsere Milizarmee, die vom Volk getragen wird, auch auf dessen Akzeptanz angewiesen ist. Deshalb ist eine kontinuierliche und vertiefte Information über Aufgaben und Funktion unserer Armee angesichts des Informationsdefizites und der Orientierungslosigkeit in der Bevölkerung, welche über sicherheitspolitische Belange festzustellen ist, um so notwendiger.

Schweiz muss sich mitbeteiligen

Am Schlusspodium gelangten die Teilnehmer Generalstabschef Heinz Häler, Prof. Curt Gasteyer, Ständerat Willy Loretan, Nationalrat Elmar Ledergerber und Peter Studer, Chefredaktor des Schweizer Fernsehens, zur Ansicht, dass die Vorstellungen über ein europäisches Sicherheitssystem noch kaum konkret erfassbar seien, aber eine Beteiligung der Schweiz am europäischen Integrationsprozess unumgänglich sei. Allgemein war man sich darüber im klaren, dass sich auch die Schweizer Armee an Aktivitäten im Rahmen von internationalen Organisationen zu beteiligen habe, um ihre Erfahrungen einzubringen und somit einen sinnvollen Beitrag zur Friedenssicherung in Europa leisten zu können. ▢

PLANZER HOLZ AG 6262 LANGNAU LU

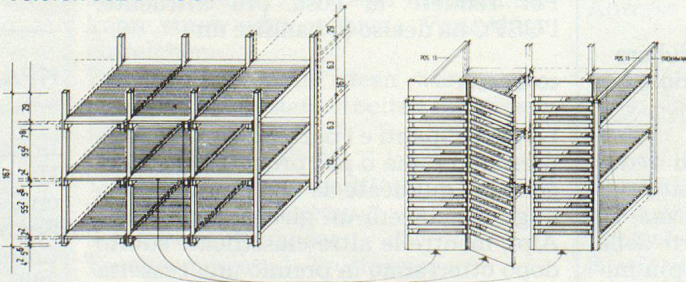
Telefon 062 81 13 94

SYSTEM PLANZER
unschlagbar in

- Stabilität
- Einfachheit
- Verwendbarkeit

Alles verschraubt
Doppelliegen lieferbar
Platzsparende Lagerung

Preis ab Fr. 52.-
pro Schutzplatz



ACHTUNG: Zivilschutzorganisationen können die Liegen in kommunalen Übungen preisgünstig selber anfertigen. – Rufen Sie uns an.

